gung zu entziehen, auf die allein ihn Deutschlands Feinde gegründet haben. Es läßt sich beweisen, daß die Behauptung der Mantelnote vom 16. Juni 1919 eine bewußte Unwahrheit ist.

Reinen anderen 3wed hat diefes Buch.

Ich bin mir, indem ich es in die Welt hinausgeben lasse, wohl bewußt, daß es manchen als eine oratio pro domo im mahrsten Ginne bes Wortes erscheinen wird. Ihnen allen möchte ich versichern, baß bie Weltabgeschiebenheit, in ber ich funf Jahre lebte, zu felbstqualerischem Nachdenten über die Urfachen, die fie berbeigeführt haben, gebieferisch zwang, und barum objektive Betrachtungen reifen mußten. Niemand tann zwar die Ungerechtigfeit des haffes gegen ben Raifer tiefer empfinden als ich, weil biefer Sag feinen Grund in jener verleumberifch über bie gange Welt verbreiteten Überzeugung hat, daß mein Vater ben Rrieg gewollt und herbeigeführt habe, mah: rend ich boch fast täglich Beuge bavon war, bag feine Gorge fo ichwer auf feinem Bergen laftete, wie die um die Erhaltung des Friedens. Aber das Bewußtsein von der Ungerechtigkeit dieses Saffes hat mich niemals das gegen blind gemacht, baß menichliches Irren bas aus reinften Abfichten und oft aus tieffter Gemiffenenot quellende Wollen meines Vaters nicht selten in unrichtige Bahnen gelenkt hat, und bag auch feine Ratgeber, wenn auch in befter Absicht, verhängnisvolle Fehler begangen haben.

Schon in meinen "Erinnerungen" habe ich aus dieser meiner Auffassung kein Hehl gemacht.

Es kann deshalb nicht meine Absicht fein, den Nach-